

# 1. Goethe in China – ein informativer Überblick

Der Name Goethe und eine kurze Personbeschreibung über ihn wurden erstmals öffentlich in chinesischer Sprache erwähnt im Tagebuch (datiert am 29.11.1878) von Li Fengbao (李凤苞 1834 -1887), der als damaliger Botschafter im deutschen Kaiserreich das chinesische Kaiserreich vertrat. Der chinesische Diplomat protokollierte u.a. die Bestattungsfeier des amerikanischen Botschafters. Zufällig war der verstorbene Diplomat ein Goethe-Kenner und -Verehrer, und genau so zufällig kam Li auf Goethe zu sprechen. In Lis Kurzbeschreibung schilderte er Goethe als großen Gelehrten, Dichter – *Werther*-Verfasser – und vor allen Dingen als Staatsmann, der politisch glänzende Leistungen vollbracht hatte und sogar Orden von der russischen Kaiserin und von dem französischen Kaiser erhalten hatte. Diese politisch bedingte Aufzeichnung gewann kaum Aufmerksamkeit in China, symbolisierte aber den Anfang der Begegnung der Chinesen mit Goethe.

Tatsächlich kamen chinesische Gelehrte erst Ende des 19. Jahrhunderts in Berührung mit Goethes Werken. Der chinesische Kaiser sandte seine Beamten und Gelehrten zu Studien in den Westen. Das ermöglichte erstmals einigen wenigen Chinesen, deutschsprachige Literatur zu studieren. Im nach und nach intensiver gewordenen Kennenlernen der westlichen Kultur tauchten Goethes Name und Werke immer häufiger in den chinesischen Veröffentlichungen auf. Ein berühmter Denker in der chinesischen Geschichte – Gu Hongming (辜鸿铭 1856 –1928)<sup>5</sup> – bewunderte Goethe und lobte seinen *Faust*. Der andere Philologe und Ästhetik-Theoretiker, Wang Guowei (王国维 1877 – 1927)<sup>6</sup>, der vertraut mit chinesischen und abendländischen Kunstauffassungen war, erhob die Gestaltung von Goethes Faustfigur auf den gleichen Rang mit der des männlichen Protagonisten des bekanntesten und

---

<sup>5</sup> Vgl. *Biographical Dictionary of Republican China* Band I, S. 250-252 „Ku Hung-ming“.

<sup>6</sup> Vgl. *Biographical Dictionary of Republican China* Band III, S. 388-391 „Wang Kuo-wei“.

erfolgreichsten chinesischen Romans aller Zeiten – *Der Traum der roten Kammer* (红楼梦)<sup>7</sup>.

Zum Anfang des 20. Jahrhunderts hatten die chinesischen Intellektuellen nicht zuletzt durch japanische Vermittlung, z. B. durch japanische Übersetzungen oder Studien in Japan, die deutsche Literatur kennen gelernt. 1903 gab der Shanghaier Zuoxin (作新) Verlag *Die Biographien sechs deutscher Denker* heraus. Das ist eine Übersetzung aus dem japanischen Original. Darin findet man eine zusammenfassende Goethe-Biographie in ca. fünftausend chinesischen Zeichen. Goethes Leben, sein literarischer Rang, seine Werke und ihre Wirkungen in Europa wurden dort zusammengefasst vorgestellt<sup>8</sup>.

Die erste Veröffentlichung von Gedichten Goethes in chinesischer Sprache ist auf das Jahr 1914 zu datieren. Der Übersetzer – Ma Junwu<sup>9</sup> (马君武) – war wie alle chinesischen Gelehrten in damaliger Zeit literarisch gebildet. Er übersetzte Auszüge von *Werther* und übertrug das Gedicht *Mignon* aus *Wilhelm Meister* sinngetreu und einfühlsam in chinesische Reime. In einführenden Worten zu den Goethe-Gedichten berichtet Ma, dass jeder Chinese, der mit westlicher Literatur vertraut ist, Goethe kennt<sup>10</sup>. In nachfolgenden Jahren veröffentlichten mehrere chinesische Lyriker Übersetzungen von Goethes Gedichten.

Während der kulturellen und ideologischen Umwandlung der 4. Mai-Bewegung ist Goethe und seine Literatur immer bekannter und wichtiger für die chinesischen Intellektuellen geworden. Einer der Wortführer der neuen

---

<sup>7</sup> Vgl. Wang Guowei, *Hongloumeng Pinglun* 红楼梦评论 (Rezension über *Der Traum der roten Kammer*). In: *Wanguowei wenji* 王国维文集 (Wang Guowei Werksammlung), Beijing 1987, S. 202 – 229. Der Verfasser von *Der Traum der roten Kammer* war Cao Xueqin (ca. 1715 – 1763/64). Deutsche Übersetzung v. Franz Kuhn, Leipzig 1930.

<sup>8</sup> Vgl. Yang Wuneng, *Gede yu zhongguo* 歌德与中国 (Goethe und China), Beijing 1991, S. 100.

<sup>9</sup> Yang Wuneng gab in seinem chinesischsprachigen Buch *Gede yu zhongguo* (Seite 97) an, dass Ma Junwu zwischen 1901-1906 während seines Studienaufenthalts in Japan Deutsch gelernt hatte und später als erster Chinese einen ausländischen naturwissenschaftlichen Dokortitel (im Fachbereich Metallurgie an der damaligen Technischen Hochschule Berlin) erhielt.

<sup>10</sup> Vgl. Yang Wuneng, *Gede yu zhongguo*, S. 97f.

Literaturbewegung – Lu Xun (鲁迅 1881 – 1936)<sup>11</sup>, der während seines Medizinstudiums in Japan die deutsche Sprache lernte, bewunderte Goethes Universalwissen, die Tiefe seines Denkens und vor allem sein dichterisches Schaffen, insbesondere den *Faust*. Lu beschrieb Goethe als „Urheber der germanischen und deutschen Dichtung“<sup>12</sup>.

Auf dem Höhepunkt der neuen Kulturbewegung im Jahr 1919 vermehrten sich nicht nur Übersetzungen und Vorstellungen von Goethes Werken, auch die Analysen über seine Persönlichkeit und sein Denken vertieften sich allmählich. Eine Gruppe von jungen Poeten ragte durch energisch dichterischen Geist, anmutige Literarisierung des *baihua* (der Umgangssprache) und neue Stilisierung der Dichtungsgattungen nach abendländischem Vorbild hervor. Sie gründeten eine eigene Literaturgesellschaft<sup>13</sup>, und diese vertrat neue humanistische und ästhetische Ideen, die in der Frühphase entscheidend von Goethes Denken und Dichten beeinflusst wurden.

Zwei Gründungsmitglieder der Gesellschaft und ein anderer junger Literat, Guo Moro 郭沫若(1892 – 1978)<sup>14</sup>, Tian Han 田汉 (1898 – 1968)<sup>15</sup>, Zong Baihua 宗白华 (1897 – 1986) gaben ihre Briefwechsel im Jahr 1920 in Buchform, *Sanyejì* 三叶集 (Kleeblatt)<sup>16</sup> betitelt, heraus. Sie tauschten darin Empfindungen und Meinungen über Goethes Dichtersein, seine Dichtungen und Lebens- und Kunstauffassungen vor dem Hintergrund eigener gesellschaftlicher und ideologischer Probleme aus. Sie kündigten an, eine Goethe-Gesellschaft in China zu gründen und das gesamte Werk Goethes nach und nach in die chinesische Sprache übersetzen zu wollen. Seit Veröffentlichung des kleinen Büchleins bekam der Name „Goethe“ endgültig eine feste Übersetzungsform in die chinesische Sprache: 歌德, - eine phonetische Übersetzung mit der Betonung auf „Gesang der Güte“. Ob diese Deutung im Zusammenhang mit

---

<sup>11</sup> Vgl. *Biographical Dictionary of Republican China* Band I, S 417-424 „Chou Shu-jen“.

<sup>12</sup> Vgl. Yang Wuneng, *Gede yu zhongguo*, S. 101.

<sup>13</sup> Literaturgesellschaft namens „Chuangzaoshe 创造社 (Schöpfungsgesellschaft)“, gegründet im Jahr 1921, aufgelöst im Januar 1929. Sie polemisierte gegen Grobheit und mangelnde Qualität in der neuen Literatur und plädierte für eine neue helle dichterische Welt.

<sup>14</sup> Vgl. *Biographical Dictionary of Republican China* Band II, S 271-276 „Kuo Mo-jo“.

<sup>15</sup> Vgl. *Biographical Dictionary of Republican China* Band III, S 266-267, „Tien Han“.

<sup>16</sup> 3. Auflage, Shanghai 1923.

der Assoziation des Übersetzer Guo Moruos in Einklang mit Goethes Persönlichkeit steht, lässt sich sachlich nicht beweisen. Vor dieser Übersetzung gab es mehr als fünfzehn Zeichenformen<sup>17</sup> für diesen Namen. Neben dem *Kleeblatt* war der Aufsatz von Zhang Wentian (张闻天 1900 –1976)<sup>18</sup> - „Gede de Fushide“ 歌德的浮士德 (Goethes Faust)<sup>19</sup> ein wichtiges Dokument der Goethe-Forschung in der damaligen Zeit.

Einer der *Kleeblatt*-Verfasser, Guo Moruo, legte für die chinesische Goethe-Forschung den wichtigsten Grundstein. 1922 rückte Goethes neunzigstes Todesjahr heran. Das Datum war den chinesischen Intellektuellen nicht entgangen. Beiträge, z.B. in Form von Essays, Gedichten, erschienen zur Erinnerung an Goethe in den Shanghaier Zeitschriften *Meirixinwen* 每日新闻 (Neue Zeitung der Tagesgeschehen) und *Xuedeng* 学灯 (Studienlampe), darunter Guo Moruos Übersetzung von Auszügen aus *Faust* in *Studienlampe*, deren Herausgeber Zong Baihua, einer der drei Briefpartner, war. In diesem Jahr veröffentlichte Guo außerdem seine vollständige *Werther*-Übersetzung. Im Vorwort zu seiner Übersetzung erforschte Guo insbesondere den neuen Humanismus, den Goethes Protagonist in diesem Roman symbolisiert. Obwohl die *Werther*-Interpretation des jungen Guos den Europäern befremdlich und willkürlich schienen<sup>20</sup>, avancierte jedoch seine *Werther*-Übersetzung schnell zum Bestseller in China. Ein chinesisches *Werther*-Fieber brach unter den Jugendlichen aus. Sein Umfang und die Hintergründe waren aber nicht vergleichbar mit dem europäischen zu Goethes Lebzeiten. Seitdem zählte Goethe zu den bekanntesten und beliebtesten, wenn auch periodenbedingt unterschiedlich, ausländischen Dichtern der chinesischen Leser. Goethes Dichtungen waren für die breite Leserschaft kein Luxus mehr. Goethes Dichtungen und sein Denken erregten zunehmend allgemeines Interesse.

---

<sup>17</sup> Vgl. Yang Wuneng, *Gede yu zhongguo*, S. 109.

<sup>18</sup> Vgl. *Biographical Dictionary of Republican China* Band I, S. 134-140 „Chung Wen-tien“.

<sup>19</sup> erschien in drei aufeinanderfolgenden Ausgaben der *Dongfangzazhi* 东方杂志 (Zeitschrift des Ostens) im Jahr 1919.

<sup>20</sup> Vgl. Adrian Hsia, „Zum Verständnis eines Werther-Dramas“. In: *Euro sinica* Band 1, Bern 1990. S. 187.

Großer Nachfrage folgend, erschienen noch sechs *Werther*-Übersetzungen<sup>21</sup> in den darauf folgenden Jahren. Zwischen 1922 und 1932 wurde Guos Übersetzung mehr als fünfzigmal neu aufgelegt<sup>22</sup>. Sehr wenige Werke erlangten gleiche Beliebtheit und Verbreitung in China. Der Übersetzer und Dichter Guo konnte sich als einer der erfolgreichsten Poeten in der jungen Republik behaupten. Er bekannte sich zu Goethes Lebens- und Literaturanschauungen und erschuf eigene dichterische Werke in dieser Periode unter Goethes Einfluss<sup>23</sup>. Verschiedene Schriftsteller ahmten eifrig den Briefromanstil nach. Der Einfluss des Goethe-Romans ist nicht nur formal, sondern auch inhaltlich in einer Reihe von Briefromanen nicht zu übersehen. Gebildete Jugendliche in der damaligen Zeit fühlten sich von Werthers Melancholie stark angesprochen und ahmten seinen Lebensstil und sogar seinen Freitod nach. Diese Erscheinung wurde in der literarischen Welt reflektiert, kritisiert und ging sogar selbst als Motiv in die Literatur ein<sup>24</sup>. Goethes Wirkung erreichte in China ihren ersten Höhepunkt.

Eine fruchtbare Zeit der Vermittlung der Goetheschen Dichtungen folgte. Bis zum Ausbruch des Japanisch-Chinesischen Krieges 1937 konnten chinesische Leser Goethes wichtigste dichterische Werke – abgesehen von *Wilhelm Meisters Wanderjahre* und *Die Wahlverwandtschaften* – in ihrer Muttersprache lesen, bei einigen Werken konnten sie zwischen unterschiedlichen Übersetzungen wählen. *Faust* erschien zweimal vollständig, zweimal auszugsweise, *Dichtung und Wahrheit* zweimal teilweise, *Wilhelm Meisters Lehrjahre* zweimal vollständig und einmal teilweise, ausgewählte Gedichte mehrmals<sup>25</sup>.

1932 fand eine öffentliche Gedenkfeier zu Goethes hundertjährigem Todesjahr in Shanghai statt. Anlässlich dieses Gedenkens wurden Goethe-bezogene

---

<sup>21</sup> Vgl. Yang Wuneng, *Gede yu zhongguo*, S. 113f.

<sup>22</sup> Vgl. Ebenda, S.114

<sup>23</sup> Vgl. *Guo Moruo Zuopin jingdian* 郭沫若作品经典 (Ausgewählte Werke), Band V, S. 310ff.

<sup>24</sup> Vgl. Yang Wuneng, *Gede yu zhongguo*, S. 115. Vgl. Barbara Asche, *Werther und Immensee* in China. In: Zeitschrift für Kulturaustausch, E 7225F 36. Jg. 1986 / 3.Vj. S. 371.

<sup>25</sup> Vgl. Yang Wuneng, *Gede yu zhongguo*, S. 116.

Publikationen in Zeitungen und Fachzeitschriften ausgewählt und in zwei Sammelbänden<sup>26</sup> herausgegeben. Zusammengezählt waren es um die vierzig Beiträge. Themenbereiche waren z. B. Goethes Lebens- und Weltanschauungen, Goethes Persönlichkeit und Menschlichkeit, Goethes Kunst, Goethe und die Weltliteratur. Außer diesen Sammelbänden erschienen einige Goethe-Biographien und Analysen über Goethes Person und Leben<sup>27</sup>. Eine wissenschaftliche Goethe-Forschung entwickelte sich.

Die allgemeine Begeisterung für Goethes Person und Dichtung ließ während des Japanisch-Chinesischen Krieges langsam nach. Nur wenige Forscher setzten ihre Arbeit über Goethe kontinuierlich fort. Einer der bedeutendsten chinesischen Goethe-Forscher – Feng Zhi (冯志 1905 - 1993)<sup>28</sup> – veröffentlichte 1948 die Sammlung seiner Abhandlungen über Goethe und dessen Dichtungen. Feng befasste sich mit Goethes späteren Werken – u.a. *Faust*, *Wanderjahre*, *West-östlicher Divan*. Guo Moruo übersetzte den zweiten Teil von *Faust*. Er fühlte sich jedoch von kommunistischen Idealen angezogen und distanzierte sich zunehmend von Goethes Denken.

Während des Kriegs bevorzugten Chinesen funktionale Literatur zur patriotischen Gesinnung und Motivation gegen die japanische Besatzungsmacht. Der Kampf zwischen regierender Bürgerpartei und Kommunisten spitzte sich politisch und ideologisch zu. Goethes Antipathie gegen eine Revolution und der Stil seiner Dichtung überhaupt passten nicht in das vorrevolutionäre Milieu. Einzig an Mignons Gesang, der Geschichte von Mignon und Harfenspieler, fand man Gefallen. Die leidenschaftliche Sehnsucht nach der Heimat berührte die chinesische Seele zutiefst. Zahlreiche Chinesen wurden von den japanischen Besatzern vertrieben. Einer

---

<sup>26</sup> Vgl. Ebenda, S. 119. Der eine Sammelband *Gedelun* 哥德论 (Über Goethe) wurde von Chen Danru im Jahr 1933 herausgegeben. Der andere Sammelband *Gede zhi renshi* 歌德之认识 (Die Erkenntnisse über Goethe) wurde im Jahr 1933 von Zong Baihua editiert.

<sup>27</sup> Hu Yuzhi, *Danding yu Gede* 但丁与歌德 (Dante und Goethe), Shanghai 1925; Xu Zhongnian, *Gede xiaochuan* 歌德小传 (Kleine Goethe Biographie), Shanghai 1933; Liu Wuji, *Shaonian Gede* 少年歌德 (Jugend Goethe), Shanghai 1928; Li Qing (Hrsg), *Gede* 歌德 (Goethe), Shanghai 1937.

<sup>28</sup> Vgl. *Biographical Dictionary of Republican China* Band II, S. 21-24 “Feng Chih”.

der Verfasser des *Kleeblatts*, Tian Han, nahm ein Motiv der Mignon-Geschichte in einen Einakter auf. Dieser Einakter entwickelte sich zu einem chinesischen Theaterstück, das in der damaligen Zeit auf der Strasse am häufigsten gespielt wurde und Millionen Zuschauer begeisterte<sup>29</sup>.

Die kommunistische Partei übernahm 1949 die politische Macht in China. Literatur wurde politisch verengt und gefesselt unter kommunistischer Autorität und durfte nur im Rahmen des marxistischen und maoistischen Materialismus interpretiert werden. Bis zum Ausbruch der „Kulturrevolution“ erschienen dennoch neue Auflagen von Guo Moruos Übersetzungen von *Werther* und *Faust*. Einzelne Gedichte und Balladen von Goethe, übersetzt von Qian Chunqi (钱春绮), wurden publiziert.

In den zehn Jahren zwischen 1966 – 1976 erlitt die Kultur den heftigsten und umfangreichsten Kahlschlag in der chinesischen Geschichte der neueren Zeit. Alle kulturellen Beschäftigungen, bis auf die acht politisch umfunktionierten modernen „Muster-Peking-Oper“ Stücke, wurden praktisch untersagt. Die „Große Revolution der Kultur“ war eigentlich die Vernichtung jeglicher Kultur, ob traditionell chinesisch oder ausländisch. Allein die kulturelle Sehnsucht galt als kapitalistisch und war bereits strafbar. Forschung über Goethe war selbst im privaten Leben nicht mehr möglich. Die mühsam erschaffenen Übersetzungen, z. B. der *Faust* von Qian Chunqi, wurden verbrannt oder kamen in Altpapiersammlungen.

Mit Mao Zedongs (毛泽东) Tod im Jahr 1976 endete die „Kulturrevolution“. Die Verbote und Einengungen der kulturellen Beschäftigung lockerten sich langsam. Guo Moruos *Faust*-Übersetzung durfte neu gedruckt werden. Eckermanns *Gespräche mit Goethe*, übersetzt von Zhu Guangqian (朱光潜), erweckte dann das Interesse einer breiten Leserschaft an Goethe erneut.

---

<sup>29</sup> Das Theaterstück nannte sich „Fangxia nide bianzi 放下你的鞭子(Lege deine Peitscher nieder)“. Vgl. Yang Wuneng, *Gede yu zhongguo*, S. 128.

Mehrere neue *Werther*-Übersetzungen erschienen. *Werther* eroberte so wieder einmal die Herzen der Jugendlichen. Forscher befassten sich mit Goethes Dichtungen und trauten sich<sup>30</sup> langsam, ihre Arbeiten in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Feng Zhi vertiefte seine *Faust*-Forschung<sup>31</sup>. Seit 1977 bauten chinesische Universitäten nach und nach das in der „Kulturrevolution“ völlig zerstörte Bildungssystem und viele geschlossene Fakultäten wieder auf. Jährlich wurden mehrere hundert Germanistik-Studenten in China ausgebildet. Der Kulturaustausch mit deutschsprachigen Ländern wurde erweitert. Chinesische Germanisten arbeiteten mit großem Fleiß daran, der jungen Generation, der es überhaupt an ästhetischer Bildung mangelte, deutsche Literatur, darunter Goethes Dichtungen, verständlich zu vermitteln. Dong Wenqian (董问樵)<sup>32</sup> veröffentlichte seine *Faust*-Übersetzung und 1987 das Buch *Faust-Studien*. Auch Qian Chunqi übersetzte *Faust* erneut, weil seine alte Übersetzung in der „Kulturrevolution“ vernichtet worden war. Im Vergleich zu Übersetzungen in den 20er und 30er Jahren wiesen die neuen Übersetzungen weniger Sprachfehler auf und waren für jüngere Leser wesentlich verständlicher. Sie enthielten ausführliche Anmerkungen und Erläuterungen und erleichterten den Lesern den Zugang zum Werk.

Immer mehr jüngere Germanisten, Literaten und Denker beschäftigten sich in den 80er Jahren des letzten Jahrhunderts mit deutscher Literatur. Einige konzentrierten ihre Forschungen fast ausschließlich auf Goethe. Öffentliche Institutionen nahmen wichtige Goethe-Gedenktage zum Anlass, ihre Forschungen über Goethe und seine Dichtungen zu vertiefen und zu fördern. „Goethe und China“ entwickelte sich zu einem wichtigen Forschungsthema. 1982 fand das Symposium „Goethe und China • China und Goethe“ in Heidelberg statt. Germanisten und Sinologen trafen sich und suchten Berührungspunkte zwischen deutscher und chinesischer Literatur in „Goethes

---

<sup>30</sup> Aus Angst vor politischer Anschuldigung hielten Forscher in der Öffentlichkeit eigene, für sie wahre Ansichten eine Zeit lang zurück.

<sup>31</sup> Abhandlung „ ‚Fushide‘ Hailunna baiju fenxi ‚浮士德‘海伦娜悲剧分析 (Analyse der Helena-Tragödie in *Faust*)“ ,In: *Lungede* 论歌德, S. 91-115.

<sup>32</sup> Germanistik-Professor an der Fudan Universität in Shanghai seit 1957.

Begegnung mit chinesischer Literatur“ und der „chinesischen Rezeption literarischer Werke Goethes“.

Ein Student von Feng Zhi, Yang Wuneng, zeichnete sich unter chinesischen Germanisten der jüngeren Generation durch seine kontinuierlichen und zahlreich erschienenen Übersetzungen<sup>33</sup> mit eigenem Stil und durch seine eigenständigen Auseinandersetzungen<sup>34</sup> mit Goethes Denken und Werken aus. Er war der erste Forscher, der die chinesische Goethe-Rezeption chronologisch erfasst hat.

In den vergangenen zwanzig Jahren wurde die chinesische *Faust*-Rezeption vertieft. Forschungsarbeiten über Goethes *Faust* erschienen regelmäßig in Literatur- und Fachzeitschriften. Trotz des schwierigen Zugangs zeigte die chinesische Kulturwelt ein sich nicht erschöpfendes Interesse an dem Versdrama. Die neue Kulturgeneration erholte sich allmählich von der „Kulturrevolution“ und nutzte Goethes Werk als Anregung für eine humanere Gesellschaft. Die chinesische *Faust*-Interpretation gewann an Eigenständigkeit. Das Interesse an Goethes Persönlichkeit und Menschlichkeit wuchs ebenfalls. Mehrfach erschienen in den 80er und 90er Jahren aus unterschiedlichen Perspektiven verfasste Goethe-Biographien. Die Forschungen über beide Themen – Persönlichkeitsanalyse Goethes und *Faust*-Interpretation - liefen nebeneinander und ergänzten einander. 1999 war ein wichtiges Datum für die Goethe-Forschung in China. Zur Erinnerung an Goethes 250. Geburtsjahr erschienen neben mehreren Goethe-Biographien die gesammelten Abhandlungen Yang Wunengs im Buch *Goethe näher treten*, und Yu Kuangfu (余匡复)<sup>35</sup> versuchte, durch seine *Faust*-Analyse Goethes Denken näher zu betrachten. Er veröffentlichte seine große Abhandlung *Faust – Goethes geistige Autobiographie* (浮士德-歌德的精神自传) .

---

<sup>33</sup> z.B. *Shaonian weite de fannao* 少年维特的烦恼(Die Leiden des jungen Werther), Beijing 1981. *Qinheli* 亲和力 (Die Wahlverwandtschaften), 北京 1991. *Fushide* 浮士德 (Faust), Heifei 1998.

<sup>34</sup> *Gede yu zhongguo, Zoujin Gede* 走近歌德 (Goethe näher treten), Shijiazhuang 1999.

<sup>35</sup> Germanistik-Professor (1936 -) an der Shanghai Universität der Fremdsprachen Fakultät.

Das *Faustische* ist für viele chinesische Intellektuellen in der Gegenwart nicht mehr die Eigenschaft eines deutschen Helden, sondern ein wichtiger Untersuchungspunkt zur Betrachtung der menschlichen Entwicklung. Der Sinn des *Faustischen* als Gemeingut der Menschheit wurde im Rückblick auf die Entwicklung des letzten Jahrhunderts von den zeitgenössischen chinesischen Intellektuellen in Frage gestellt. Zur Begrüßung des neuen Jahrtausends inszenierte ein chinesisches Experimentiertheater, völlig neu interpretiert, das *Faust Drama, Raubkopie des Faust* genannt. Die Inszenierung erlebte dreiunddreißig Mal ein volles Haus. Die Aufführung am Silvesterabend zum 01.01.2000 brach den Zuschauerrekord. Ein Theaterwunder in einer Zeit, in der andere dramaturgische Aufführungen in China ums Überleben kämpften.

Goethes Denken und Dichten wurden in den vergangenen 100 Jahren von chinesischen Intellektuellen aktiv untersucht. Goethe ist ein wichtiger abendländischer Poet, der die chinesischen Anschauungen über Humanität und Literatur in ihrer Entwicklung im letzten Jahrhundert erkennbar und nachhaltig beeinflusst hat.

In den nachfolgenden Kapiteln werden wir uns mit zwei leitenden Fragen beschäftigen:

1. Wie wurden Goethes Person und Dichtungen in China verstanden?
2. Auf welche Art und Weise übten Goethes humanistische und literarische Auffassungen Einflüsse auf die kulturelle Entwicklung des Chinas im letzten Jahrhundert aus?